

Dies wurde dem Herzoge von Bevern gemeldet, und einige seiner Generale waren der Meinung, es müsse jenen Parteigängern entrissen werden. Der große Mann urtheilte ganz anders hiervon. „Sind wir glücklich, sagte er, so ist es ohnehin wieder unser; unterliegen wir aber, wer vermag es zu retten?“ Diesem Grundsatz getreu, gaben die Preußen ihre Habe der Plünderung preis, und fochten wie vorher mit willigem Eifer. Der Entschlossenheit ihres Befehlshabers hatten sie ihre Rettung zu danken. Unzeitige Nachgiebigkeit würde den Herzog von Bevern unfehlbar in missliche Verhältnisse verwickelt, und ihn des Ruhmes beraubt haben, welchen er sich an diesem merkwürdigen Tage erwarb.

General Beck drang nunmehr unter Begünstigung des auf dem Girlsberge stehenden Geschützes mit seiner ganzen Macht aus dem Walde hervor, und zog sich längs dem Gebirge hinter der preussischen Stellung hinweg. Mit Brentano wollte er sich vereinigen, welchen er, dem verabredeten Entwurfe zufolge, im Rücken des rechten preussischen Flügels anzutreffen hoffte. Ungehindert rückte sein Fußvolk bis **S**, aber hier war seiner Hoffnungen Gränze. Längst hatte der Herzog von Bevern dessen Vorhaben entdeckt, aber die Beforgnis, daß der Hauptangriff gegen die preussische Fronte gerichtet seyn möchte, verhinderte ihn seine Stellung zu ändern. Sobald er das Gegentheil bemerkte, liefs er die Grenadierbataillons von Ingersleben und Rothkirch nebst einigen andern Divisionen rechtsumkehrt machen. Erstere drangen von vorn mit